

Gottesdienst am 1. Sonntag nach Ostern, 11. April 2021

Ich begrüße Sie und euch zu unserem Gottesdienst.

Der heutige Sonntag trägt den schönen Namen Quasimodogeniti, übersetzt: „wie die neugeborenen Kinder“.

Dieser Name entspringt ganz der Freude darüber, dass Jesus Christus von den Toten auferstanden ist. Er will auch unser Leben verwandeln. Wie neugeboren sollen wir uns fühlen, frei und kraftvoll ins Leben gehen.

Darum bitten wir Gott heute um seinen guten Geist.

Er segne unsere Gemeinschaft, die sichtbar ist und unsichtbar.

Amen

Psalm 116 in Auswahl:

<sup>1</sup>Das ist mir lieb,  
dass der Herr meine Stimme und mein Flehen hört.

<sup>2</sup>Denn er neigte sein Ohr zu mir;  
darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

<sup>3</sup>Stricke des Todes hatten mich umfassen, /  
des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;  
ich kam in Jammer und Not.

<sup>4</sup>Aber ich rief an den Namen des Herrn:

Ach, Herr, errette mich!

Der Herr ist gnädig und gerecht,  
und unser Gott ist barmherzig.

<sup>6</sup>Der Herr behütet die Unmündigen;  
wenn ich schwach bin, so hilft er mir.

<sup>7</sup>Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;  
denn der Herr tut dir Gutes.

<sup>8</sup>Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,  
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

<sup>9</sup>Ich werde wandeln vor dem Herrn  
im Lande der Lebendigen.

<sup>13</sup>Ich will den Kelch des Heils erheben  
und des Herrn Namen anrufen.

Gebet

In der Begegnung mit Dir, Jesus, erfahren wir: Selbst die Schranken des Todes sind durchbrochen. Müde waren wir und verzagt, sprachlos gemacht und ohne Hoffnung. Doch Deine Liebe und dein Geist haben uns wieder zurechtgebracht.

Wir spüren: Neues Leben wächst und Hoffnung breitet sich aus.

Du bist unser Helfer – für alle Zeit. Amen

*Nachdem Jesus von den Toten auferstanden war, hat er sich vielen Menschen gezeigt. Wie haben die Menschen darauf reagiert? Sicher ganz unterschiedlich: Manche haben gespürt, dass Jesus wirklich wieder lebendig ist. Andere konnten das nicht fassen und haben gezweifelt. Schauen wir auf eine Szene, wie Johannes sie im 20. Kapitel seines Evangeliums beschreibt:*

<sup>19</sup>Es war Abend geworden an jenem Sonntag. Die Jünger waren beisammen und hatten aus Angst vor den führenden Juden die Türen abgeschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: »Friede sei mit euch!«

<sup>20</sup>Dann zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Als die Jünger den Herrn sahen, kam große Freude über sie.

<sup>21</sup>Noch einmal sagte Jesus zu ihnen: »Frieden sei mit euch! Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich nun euch.«

<sup>22</sup>Dann hauchte er sie an und sagte: »Empfangt den Heiligen Geist!

<sup>23</sup>Wenn ihr jemand die Vergebung seiner Schuld zusprecht, ist die Schuld auch von Gott vergeben. Wenn ihr die Vergebung verweigert, bleibt die Schuld bestehen.«

<sup>24</sup>Als Jesus kam, war Thomas, genannt der Zwillings, einer aus dem Kreis der Zwölf, nicht dabei gewesen.

<sup>25</sup>Die anderen Jünger erzählten ihm: »Wir haben den Herrn gesehen!«

Thomas sagte zu ihnen: »Niemals werde ich das glauben! Da müsste ich erst die Spuren von den Nägeln an seinen Händen sehen und sie mit meinem Finger fühlen und meine Hand in seine Seitenwunde legen – sonst nicht!«

<sup>26</sup>Eine Woche später waren die Jünger wieder im Haus versammelt und Thomas war bei ihnen. Die Türen waren abgeschlossen. Jesus kam, trat in ihre Mitte und sagte: »Frieden sei mit euch!«

<sup>27</sup>Dann wandte er sich an Thomas und sagte: »Leg deinen Finger hierher und sieh dir meine Hände an! Streck deine Hand aus und lege sie in meine Seitenwunde! Hör auf zu zweifeln und glaube!«

<sup>28</sup>Da antwortete Thomas: »Mein Herr und mein Gott!«

<sup>29</sup>Jesus sagte zu ihm: »Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Freuen dürfen sich alle, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!«

*Wie kann dieser Glaube, diese Gewissheit in unserem Leben ankommen?*

*Wie können wir Ostern nicht nur ein Fest sein lassen, sondern ein Datum, das unser ganzes Leben bestimmt?*

*Heute lese ich dazu keine Predigt.*

*Vielmehr sollen 2 Autoren zu Wort kommen,  
Hanns Dieter Hüsich und Rudolf Otto Wiemer.*

### Hanns Dieter Hüsich: Am Rande des Grabes

Wer von uns kann schon sagen  
wie damals Maria von Magdala  
Ich habe den Herrn gesehen  
Wer von uns kann so vermessen  
so fromm oder trunken sein  
und kann damit durch die Welt gehen  
jedermanns Haus betreten  
mit froher Zuversicht  
ohne Furcht und mit freien Händen

unter dem Himmel dahingehen  
Wer von uns kann so kühn und lebendig  
allem begegnen, was ihm widerfährt  
und ist so verwandelt und losgelöst  
weil er es weiß  
Ich habe den Herrn gesehen.  
Sehen wir denn nicht immer am Rande des Grabes  
zuerst nur den Gärtner  
und denken, er habe den Stein weggeholt  
und alles habe so seine Friedhofsordnung  
Und sind dann gar nicht betroffen  
Und gehen mit dem Weinen sehr sparsam um  
weil wir das alles manchmal nicht glauben möchten  
heute am Ende der Neuzeit  
Und sind doch so sterblich wie ehemals  
Herr, verlasse uns nicht  
Ja, Du bist auferstanden  
Du hast das Grab und den Stein überwunden  
aber geh nicht so wortlos davon  
Ich habe den Herrn gesehen  
möchten wir gerne sagen  
Genau wie damals Maria von Magdala.  
Wir haben das leere Grab gesehen  
Und der Stein war hinweg  
Seht welch ein Mensch  
Hat Pilatus gesagt  
Ich kann keine Schuld an ihm finden  
Und so gehen wir durch Mühe und Leid  
Durch Hoffnung und Tod  
Durch Anfang und Ende  
Schuldlos und voller Schuld  
Mit einem leeren Grab  
Aber der Stein ist hinweg  
Du hast ihn o Herr überwunden

Für uns aus dem Weg geräumt  
Du bist durch ihn hindurchgegangen  
Wolle mich nicht berühren hast Du gesagt  
Und Maria von Magdala Sünderin einst  
Und später Büsserin in der Provence sagt die  
Hat uns die Nachricht gegeben  
Ich habe den Herrn gesehen  
Ruhiger denn je  
Gelassener denn je und freier als alle Freiheit  
Alle Großzügigkeit war um ihn versammelt  
Alle Liebe in ihm  
Und so hat er uns verlassen  
Um Tag und Nacht bei uns zu sein  
Ich habe den Herrn gesehen  
Möchten wir sagen  
Seht welch ein Mensch  
So möchten wir sein  
Fürchtet euch nicht  
Die Tür steht offen  
Der Stein ist verschwunden  
Wir können mit IHM in alles hinein  
Aus allem heraus und durch alles hindurchgehen  
Amen

*Christine Razum (Hrsg.), Nach Golgatha – um der Hoffnung willen.  
Passions- und Ostertexte aus unserer Zeit, 1997*

### Entwurf für ein Osterlied

Die Erde ist schön, und es lebt sich leicht im Tal der Hoffnung.  
Gebete werden erhört. Gott wohnt nah hinterm Zaun.

Die Zeitung weiß keine Zeile vom Turmbau.  
Das Messer findet den Mörder nicht. Er lacht mit Abel.

Das Gras ist unverwelklicher grün als der Lorbeer.  
Im Rohr der Rakete nisten die Tauben.

Nicht irr surrt die Fliege an tödlicher Scheibe.  
Alle Wege sind offen. Im Atlas fehlen die Grenzen.

Das Wort ist verstehbar.

Wer Ja sagt, meint Ja, und "Ich liebe" bedeutet: jetzt und für ewig.

Der Zorn brennt langsam. Die Hand des Armen ist nie ohne Brot.  
Geschosse werden im Flug gestoppt.

Der Engel steht abends am Tor.

Er hat gebräuchliche Namen und sagt, wenn ich sterbe: Steh auf.

*aus: Rudolf Otto Wiemer, Ernstfall. Gedichte,  
J. F. Steinkopf Verlag, Stuttgart 1963  
(c) J. F. Steinkopf Verlag, Kiel*

### Hanns Dieter Hüsch, Sehnsucht

Ich sehe ein Land mit neuen Bäumen.

Ich seh ein Haus aus grünem Strauch.

Und einen Fluss mit flinken Fischen

Und einen Himmel aus Hortensien sehe ich auch.

Ich sehe ein Licht von Unschuld weiß.

Und einen Berg, der unberührt.

Im Tal des Friedens geht ein junger Schäfer,  
der alle Tiere in die Freiheit führt.

Ich hör ein Herz, das tapfer schlägt

in einem Menschen, den es noch nicht gibt,

doch dessen Ankunft mich schon jetzt bewegt,

weil er erscheint und seine Feinde liebt.

Das ist die Zeit, die ich nicht mehr erlebe.

Das ist die Welt, die nicht von unserer Welt.

Sie ist aus feinstgesponnenem Gewebe

und Freunde, seht und glaubt: Sie hält.

Das ist das Land, nach dem ich mich so sehne,

das mir durch Kopf und Körper schwimmt.

Mein Sterbenswort und meine Lebenskantilene,

dass jeder jeden in die Arme nimmt.

*Hanns Dieter Hüsch / Uwe Seidel, Ich stehe unter Gottes Schutz. Psalmen für  
Alletage, 1996*

## Fürbittengebet

Gott,  
manchmal können wir es nicht glauben,  
dass du unter uns lebendig bist:  
Wenn wir dich nur mit eigenen Augen sehen könnten! Wenn wir dich nur mit unseren  
Händen berühren könnten!

Manchmal verschließen wir uns und unser Herz,  
verschanzen uns, sind furchtsam vor anderen und allem, was uns begegnet.  
Doch du kommst zu uns, suchst dir deinen Weg in unsere Herzen.

Hab Dank für alle österliche Freude und Freiheit in unserem Leben.  
Hab Dank, wo wir uns wie neugeboren fühlen. Hab Dank für alles, was uns Zeichen  
und Gewissheit der Auferstehung ist.

Dir vertrauen wir uns an und bitten dich:  
Für unsere Gemeinde und deine weltweite Kirche. Schenke uns Glaubensgewissheit  
in dieser schweren Zeit und Mut, wo etwas neu werden will.

Für den Frieden in unserer Welt: in Nordirland und der Republik Irland, in der  
Ostukraine, in Myanmar und an so vielen anderen Orten.

Für die Männer und Frauen in der Politik:  
Sei mit deinem Segen bei ihnen, dass politische Entscheidungen dem Leben dienen.

Wir denken an unser ganz persönliches Umfeld.

Was uns bewegt bringen wir in der Stille vor dich:

– *Stille* –

Gemeinsam beten wir:  
Vater unser im Himmel ...

Segen